



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

453 (29.9.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-115373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-115373)

# General-Anzeiger



Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Einzelnummer 6 Pf.

(Bäckerische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.) Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Unabhängige Tageszeitung. Erscheint wöchentlich zwölf Mal. E 6, 2. Lesesitze und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss des Inseraten-Annahmes für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

— Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet. —

Telefon-Nummern: 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500.

Nr. 453. Freitag, 29. September 1905. (Abendblatt.)

## Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. September 1905.

### Zum Kapitel der bürgerlichen und dogmatischen Intoleranz.

In Konstanz wurde vor einigen Tagen ein Katholik durch den evangelischen Vikar bedrängt. Sowohl in der evangelischen wie in der katholischen Bevölkerung scheint dieser Fall wegen der Vorgänge, die sich vor dem Reichstagswahlkampf abspielten, große Erregung hervorgerufen zu haben. So gibt die „Konstanzer Zeitung“ einer Zuschrift Raum, in der es heißt: „Es wäre sehr dankenswert, wenn Herr Ministerpräsident Freidhof (der katholische Geistliche) dabei auch über die in der Stadt umgehenden Gerüchte Aufklärung erteilen wollte, monoch er zu den trostbedürftigen Hinterbliebenen u. a. gesagt haben soll: Wenn der Verstorbene, von dem anzunehmen ist, daß er seiner Mutter gegenüber ein braver Sohn gewesen, ein Verbrecher (oder einen Mord) begangen und dann Reue gezeigt und gebüßt hätte, so wäre die Sache nicht so schlimm wie jetzt, da er ohne Reue gestorben. Weiter soll, so wird in der Stadt erzählt, Herr Freidhof die Hinterbliebenen ernstlich vor einem ewigseligen Vergeltungsgewalt warnen: Wenn die Hinterbliebenen die Schmach und Schande einer stillen Vereidigung ohne Geißeln auf sich nehmen, könnten sie Gnade bei Gott finden, wenn sie aber einen ewigseligen Geißeln rufen, machen sie sich der gleichen Sünde wie der Verstorbene schuldig. Diese Äußerungen werden in der Stadt erzählt, ohne daß sie auf ihre Richtigkeit geprüft werden könnten, sie erzeugen aber in allen, namentlich auch in katholischen Kreisen so große Erregung, daß gütliche Aufklärung allerdings sehr erwünscht ist.“

### Die Stellung des Reichsschatzsekretärs.

Die Vorschläge des Reichsschatzsekretärs zur Herbeiführung der aus der unzureichenden Entwidlung der eigenen Einnahmen des Reiches sich ergebenden Minderungen, wie schon jetzt feststeht, in ihrer Weiterführung zur Verwirklichung in hohem Maße abhängig sein von der Gunst oder Abneigung, die ihnen das Zentrum zu teil werden läßt. Die Finanzminister des letzten Jahres sind seit einer Reihe von Jahren das präventive und können jetzt zeigen, wie weit ihr Eifer sich wirklich fruchtbringend zu betätigen imstande ist. Gleichviel aber, wie die Finanzreform aussieht: die Frage der Stärkung der Stellung des Chefs der Reichsfinanzverwaltung muß unter allen Umständen erneut zur Sprache kommen, und zwar in dem Sinne, in dem es bereits wiederholt, insbesondere auch noch in den letzten Sessionen des Reichstages, von Seiten des Abg. Dr. Sattler (nall.) geschehen ist. Auch wenn es gelingen sollte, was als ganz ausgeschlossen betrachtet werden kann, die Vorschläge zur Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches so zur Anerkennung zu bringen, daß eine erhebliche Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches dabei herauskommt, würde die andere Umschreibung der Stellung des Reichsschatzsekretärs im Sinne der früher vom Abg. Dr. Sattler gegebenen Anregungen sich als notwendig herausstellen. Durch Anerkennung dieser Forderungen ist eine wichtige konstitutionelle

Garantie gegeben. In Preußen hat die Reichsregierung, sie zu schaffen, dahin geführt, daß der preussische Finanzminister im Staatsministerium nicht überstimmt werden kann. Ihn bleibt jederzeit die Möglichkeit gewahrt, an die Krone zu appellieren. Der jetzige Reichsschatzsekretär interessiert sich für die Reichsfinanzreform. Einem späteren sind vielleicht alle einschlägigen Fragen gleichgültig. Um so mehr ist es nötig, die Stellung des Reichsschatzsekretärs so weit wie möglich zu einer selbstständigen zu machen, daß sie nicht von den mächtigen Ressorts der Heeres- und Flottenverwaltung gar zu sehr gedrückt und unter Umständen ignoriert werden kann.

### Deutsche Streitkräfte in Ostafrika.

Die Stärke der deutschen Streitkräfte in Ostafrika, die sich zurzeit an Land befinden, nachdem die aus der Heimat gesandten Verstärkungen eingetroffen sind, ist folgende: Schutztruppe: 32 weiße, 5 schwarze Offiziere, 26 Ärzte, 22 Beamte, 125 weiße, 126 schwarze Unteroffiziere, 1342 Mann; Marine-Infanterie: 6 Offiziere, 10 Unteroffiziere, 160 Mann; seemannisches Personal: aus der Heimat gesandt zur Ergänzung der „Duffard“-Besatzung: 2 Offiziere, 4 Unteroffiziere, 45 Matrosen, vom Kreuzer „Duffard“ an Land gesetzt: 4 Offiziere, 80 Mann, es befinden sich also an Land zur Bekämpfung des Aufstandes 1938 Mann. Im Falle der Not können die antonischen Kreuzer „Duffard“, „Theis“ und „Seeadler“ noch gut 200 Mann abgeben, so daß man zur Bewältigung der Unruhen immer rund 2150 Mann zur Verfügung hat. Außerdem leisten die weißen und arabischen Ansiedler und Händler noch freiwillige Hilfe.

Bei der jetzigen Aufstandsbewegung in Deutsch-Ostafrika ist die Anwerbung für die dortige Schutztruppe von besonderer Wichtigkeit. Wie die „Köln. Ztg.“ mitteilen kann, beabsichtigt das Gouvernement 300 farbige als Askari in Massaua anzuwerben. Man hofft hierbei weniger reine Sudanesen, als Halbaraber und arabischer Abessinier zu bekommen. Berezini sind in den letzten Jahren mit arabischen Dhas aus ohne Anwerbung schon arabischer Abessinier in Deutsch-Ostafrika eingetroffen. Zur Durchführung der Anwerbung fuhr Anfang September Major v. Schleinig nach Massaua, und englischen Zeitungsnachrichten zufolge hat er dort schon erfolgreich mit der Anwerbung begonnen. Je mehr tüchtige farbige, in Ostafrika nicht heimische Soldaten unsere Schutztruppe erhält, desto zuverlässiger wird sie erfahrungsgemäß bei ihrer Vertheidigung gegen die Eingeborenen sein. Es muß hierbei allerdings darauf gesehen werden, daß mohammedanische Soldaten nicht der Propaganda des Ismail bei den ostafrikanischen Negern Vorwand leisten und überhaupt nicht einen so erheblichen Bestandteil der Schutztruppe bilden. Abgesehen von den Ausgaben für die Anwerbung kosten die eingeführten Soldaten der Verwaltung nur etwa 60 Rupien für den Kopf jährlich mehr als die Eingeborenen.

### Beschäftigungsgrad in der Elektrizitätsbranche.

(+) Der Konflikt, der in der Berliner Elektrizitätsindustrie überraschend plötzlich ausgebrochen ist, fällt in eine Zeit regsten Beschäftigungsgrades. Fast von Monat zu Monat erfuhr der

Beschäftigungsgrad im laufenden Jahre eine Steigerung, so daß trotz des Aufschwungs im Jahre 1904 der Beschäftigungsgrad der Elektrizitätsindustrie noch eine wesentliche Verbesserung aufweist. Die Aufträge liegen der Elektrizitätsindustrie sowohl aus dem Inlande als auch aus dem Auslande wieder in einem Umfang zu, wie in den Jahren der letzten Aufschwungsperiode. Aber im Gegensatz zu damals, wo es sich hauptsächlich um Ausbesserung elektrischer Bahnen und um Anlage von Elektrizitätswerken für Beleuchtungszwecke handelte, sind es diesmal die Großindustrie und die Landwirtschaft, die Hauptauftraggeber sind. Vor allem zeigt sich in der Kohlen- und Eisenindustrie, daß die Verwendung von elektrischer Kraft immer stärkeren Eingang findet. Welche Fülle von Arbeitsgelegenheit eröffnet der Elektrizitätsindustrie z. B. die Verwirklichung des Planes, für das rheinisch-westfälische Industriegebiet elektrische Kraftzentralen zu schaffen, die den Beden und Abfällen den elektrischen Strom zu billigem Preise liefern. Auch in der Landwirtschaft nimmt die Verwendung elektrischer Kraft in letzter Zeit wieder mehr zu, nachdem die guten Ernten der letzten Jahre für Betriebsverbesserungen reichliche Mittel übrig gelassen haben. Aber nicht nur das Inland tritt mit wesentlich erhöhten Bestellungen an die Elektrizitätsindustrie heran, auch der Absatz im Auslande ist in bemerkenswerter Zunahme begriffen. Hier handelt es sich meist um den Bau von Bahnen und die Anlage von Elektrizitätswerken zu Beleuchtungszwecken. Die großen Firmen haben in Erkenntnis dieses Aufschwungs schon im Vorjahre ihre Vorbereitungen getroffen, um die Gunst der Konjunktur auszunutzen. So verzeichnet die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft sowie die Siemens-Schuckertwerke ihre Filialen im Auslande. Der Beschäftigungsgrad hat nun in ganz jüngster Zeit eine besondere Steigerung erfahren; die Zahl der Beschäftigten ist seit etwa Mai in starker Zunahme begriffen, während in den ersten Monaten des Jahres eine Abnahme der Beschäftigten konstatiert werden mußte. In der Fabrikation von Dynamos, Elektromotoren, Transformatoren und Akkumulatoren hat der Auftragsbestand im Juni eine so starke Vermehrung erfahren, daß die Zahl der Arbeiter erhöht werden mußte. Im Juli schon war die Nachfrage nach Arbeitern äußerst lebhaft. Da indessen die erhöhte Beschäftigungsziffer noch immer nicht ausreichte, wurde auf vielen Werken mit Nachschichten und Überstunden gearbeitet. In der Fabrikation elektrischer Meßinstrumente sowie in der Telephonie, Telegraphie und Schwachstromindustrie ist reichliche Arbeitsgelegenheit vorhanden. Dem Geschäftsbericht der Telephon- und Telegraphenwerke für u. Westf. ist z. B. zu entnehmen, daß diese Fabrik fast mit Aufträgen versehen ist. Nur über die Verlangsamung wird noch geklagt, da unter den Gesellschaften der Branche ein Zusammenschluß noch nicht zu erzielen war. Den schärfsten Beschäftigungsgrad in der Atelefabrikation verleiht die Tatsache, daß die Betriebe nicht nur unter Ausnutzung ihrer vollen Leistungsfähigkeit, sondern sogar vielfach mit Nachschichten und Überstunden arbeiten müssen. Der Arbeiterbegehrt in der Atelefabrikation hat schon im Juli so stark, daß teilweise Lohnerhöhungen bewilligt wurden, um die nötigen Arbeitskräfte zu erhalten. Der Absatz von Isoliermaterial, der im Juli eine kleine Ermattung erfahren hatte, wies im August eine bedeutende Besserung auf. Besonders das Inland trat als stärke Abnehmer auf, vom Auslande gingen die Aufträge nur langsam ein. Das Überangebot von Arbeitern, das der Juli gebracht hatte, wurde im August vollständig ausgeglichen und die Zahl der Überstunden nahm zu. Daß auch der Absatz im Auslande im laufenden Jahre wesentlich stärker ist als 1904 und gar 1903, das zeigt die Steigerung der Ausfuhr

### Von den Königen und den Parias der Bühne.

Aus Paris wird berichtet: Ein merkwürdiges Bild bietet sich gegenwärtig in der Gegend des Faubourg Saint-Martin, wo der Markt der Bühnenkünstler abgehalten wird. Auf den Trottoirs und in den Cafés drängt sich eine aufgeregte Menge von Männern und Frauen, die häufig geschickter aufeinander einwirken. Die Männer mit dem barocken Gehäus und den lächerlich betöhlenden Hüften sind auffallend gelblich und tragen vor allem phantastische Kravatten, die Frauen sind geschnitten und haben geschwätzte Augenbrauen und rothgelbe Lippen. Auf allen Gesichtern aber herrscht die gleiche große Sorge: werden sie ein Engagement für die kommende Theatersaison finden? Denn es sind die Parias der Bühne, die sich hier versammeln und auf die Direktoren der Provinzialtheater warten, die nach Paris gekommen sind, um ihr Personal zu vervollständigen. Die „Sirene“, die sie für ihre Bühne brauchen, haben sie längst gewählt, sie suchen nur noch die Lädenbühler, die Leute, die sich zu allem Möglichen verwenden lassen, die heute singen und morgen in einem Lustspiel eine kleine Rolle ausfüllen und schließlich auch im ersten Traume Beschäftigung finden können. Wolte man die Männer und die Frauen auftragen und würden sie wirklich offen Antwort geben, es würden einem Bilder schwärzlichen Glanz entgegenströmen. Übermerkwürdig, diese Leute pflegen vor allem ihren Künstlerstolz, sie suchen ihr Glanz vor aller Welt zu verbergen und prahlen doch mit ihren glänzenden Erfolgen. Man hat sich neuerdings eingehender mit der Lage der etwa 30 000 Bühnenkünstler aller Art, die es an heutigen Frankreich gibt, beschäftigt und man hat Material zusammengestellt, das erschütternd wirkt. Das Publikum, das die recht hohen Eintrittspreise bezahlen muß, kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, wie ungleich die großen Einkünfte der Theater verteilt werden. Es läßt immer wieder mit Staunen die Verhältnisse der Bühnen über die Niedergehälter, die die „Könige“ der Bühne beziehen. Da wird immer darauf hingewiesen, daß die Coquelins mehrere hunderttausend Franken im Jahre

verdienen, daß Sarah Bernhardt in Renaissance-Theater 1500 Frs. für jeden Abend eintrah, daß Madame Rejane im Renaissance 800 Frs. für jedes Auftreten erhielt usw. Die Opernsänger sehen nicht minder glänzend da. Laforce bezog 11 000 Frs. pro Monat, Jean de Reszay 6000 und sein Bruder 5000 Frs. Aber daran denkt niemand, daß, wenn für die Großen des Berufs dem Theaterdirektor ein so schwerer Tribut auferlegt wird, für die vielen Kleinen nur noch wenig übrig bleibt. Von den verschiedenen Kategorien der Bühnenkünstler haben sich die Opernsänger weitaus am besten; wenn sie nicht krank werden, können sie fast ohne Ausnahme ein glänzendes und sorgloses Leben führen. Selbst in den fröhlichen Provinzen verdienen die Tenore 1000—2000 Frs. pro Monat, und an den lombischen Opern 1000—4000 Frs. Weniger günstig ist schon die Lage der Schauspieler; sieht man von den begünstigten Größen, die Liebhaber des Publikums sind, ab, verdient in der Provinz ein Darsteller erster Rollen kaum mehr als 800 bis höchstens 1000 Frs. im Monat. In Paris besteht daselbe Verhältnis. Dagegen hat der Gehalt für die Darsteller der Kleinen in beiden Häusern auf 200 Frs. im Monat und oft noch weniger herab. Am schlimmsten daran sind aber die Artisten und die Sänger in den Cafés-Concerts. Während hier die bestbezahlten in der Regel kaum höher als auf 1500—2000 Frs. im Monat steigen und ganz beliebte Künstler, die aber nicht sehr bekannt sind, sich mit 500 Frs. begnügen müssen, bleibt für die lange Reihe der Unbekannten, die ihren bescheidenen Lohn im Procentum haben, das Durchschnittsgehalt von 150—200 Frs. Wenn diese Bühnenkünstler regelmäßig einfallen und der Künstler immer an derselben Stelle bleiben könnte, so könnte er damit vielleicht auskommen, wenn er sich einzurichten vermag. Aber für die übergroße Mehrzahl ist es die Regel, daß sie häufig ihren Wohnort verändern und, was das schlimmste ist, daß viele Monate lang ohne die kleinste Anstellung bleiben müssen. Für die Künstler ist die theaterlose Zeit des Sommers der Gegenstand ewiger Sorge. Bei dem großen Bedarf an Personal, den die vielen Theater und Singpielhallen im Winter haben, findet sich wohl leicht eine Stelle. Im Sommer aber, wenn

nur in einzelnen Städten Vorstellungen veranstaltet werden, schäft sich der Künstler, der etwa in Marseille 1000 Frs. im Monat verdient, glücklich, wenn er in einem Badeort auch nur die Hälfte verdient. In der Sommersaison steigen die guten Gehälter von 300 bis 500 Frs.; man kann sich vorstellen, was da für die Kleinen Schicksal heißt; es gibt genug, die sich mit 5 Frs. für jedes Auftreten begnügen, wenn sie nur überhaupt eine Beschäftigung finden. Unter solchen Verhältnissen wird es der Mehrzahl dieser Künstlerproletariats natürlich unmöglich, sich auch nur einigermaßen gebührende Verhältnisse zu schaffen. Sie sind froh, wenn sie von der Hand in den Mund leben können. Zu alledem kommt noch, daß die Künstler für jeden abgeschlossenen Vertrag und für die ganze Dauer desselben eine schwere Steuer an die Agenturen zu entrichten haben, die ihr Engagement vermitteln. Diese Verhältnisse haben sich gegenwärtig so gestaltet, daß man durch das Eingreifen der Gesegebung den Bühnenkünstlern hierin zu Hilfe kommen will.

### Caeseneulakellen.

Rudolf Baumbach und sein „Erstlingswerk“. Dem leider so früh verstorbenen Karl Emil Franzos kommt das Verdienst zu, die Geschichte des „Erstlingswerks“ einer ganzen Reihe von Mitarbeitern in Apoll in deren eigener Schilderung betrauert und festgelegt zu haben. Auch der kürzlich verstorbene Rudolf Baumbach hat in dieser Sammlung das Wort ergriffen und von seinem Erstlingswerk und von der Veranlassung, die ihn zum Mann der Feder gemacht hat, erzählt. Der Alpenport und botanische Studien sind der Ausgangspunkt von Baumbachs Dichtung gewesen und eine „Anzeigzeitung“ war ihre Geburtsstatter. Baumbach lebte damals in Triest und war ein eifriges Mitglied des süßenländischen Alpenvereins. „Da wir Geld brauchten, um auf dem Krainer Schneeberg ein Unterkunftsbaus zu bauen“, so erzählt der Dichter in der autobiographischen Skizze, „lieferte ich eine mit im Manuskript erscheinende Wochenchrift, genannt „Apoll“. Der Leipziger Verleger Felix Liebeskind, bekam diese „Anzeigzeitung“ (denn mehr war es nicht) zu Gesicht, nahm sie in Verlag und gab drei Jahre

Während der ersten acht Monate in nachstehenden Warengattungen. Diele Betrag in Doppelcentnern:

	1903	1904	1905
Elektrische Maschinen	85 804	85 835	89 480
Akkumulatoren aus Blei usw.	10 100	17 682	19 875
Sabel zur Leitung elektr. Ströme	171 529	137 867	219 041
Telegraphenapparate, Fernsprecher, Mikrophone	3 078	4 131	4 267

### Deutsches Reich.

**München, 28. Sept.** (Die liberale Fraktion) des bayerischen Landtages hat sich konstituiert. Es sind ihre beiden Demokraten Kohl und Linberger beigetreten, sodass die liberale Fraktion vorläufig 23 Mitglieder zählt. Damit ist die in Nürnberg auf Grund des gemeinsamen Programms der vereinigten Liberalen und Demokraten vollzogene Einigung auch im bayerischen Landtag zum Ausdruck gekommen. Zum ersten Vorsitzenden der Fraktion wurde Dr. Casselmann gewählt. Als sein Stellvertreter die Abgeordneten Dr. Hammerich und Dr. Sattorius, zu Beisitzern die Abgeordneten Reuner und Dr. Müller-Reiningen-Hof.

— Für die heute begonnene Session des bayerischen Landtages) entwirft die bayerische Zentrumspresse einen Feldzugsplan, aus dem sich drei Einzelpunkte besonders scharf hervorbilden: Dem Ministerium Podewitz wird gnädigst Schonung bewilligt, bis auf den Minister von Feilitzsch, der über kurz oder lang fallen muß. Das geht vielleicht nicht so schnell, als sich das Zentrum denkt. Deshalb wird es als erste Aufgabe die Annullierung der liberalen Münchener Resolution ins Auge gefaßt. Und nach Erledigung des Etats wird langsam und mit aller Gründlichkeit die Frage des Wahlgesezes wieder aufgerollt, das Stoff zur Frühjahrss- und Sommertagung für das Zentrum bieten und die Session soviel als möglich in die Länge ziehen soll.

**München, 28. Sept.** (Dem hiesigen Gemeindevorstand) in dem heute zwei Mitglieder zu wählen waren, blieben die Mitglieder der Zentrumspartei fern, weil beide Stellen nicht öffentlich zur Bewerbung ausgeschrieben worden waren, sondern von der liberalen Mehrheit direkt zwei Liberale gewählt werden sollten. Da infolgedessen die zur Wahl erforderliche Mitgliederzahl nicht vorhanden war, blieb die Wahl ergebnislos. Die liberale Majorität des Kollegiums nahm einen Antrag an, nach dem gegen unentgeltlich fehlende Mitglieder 20 Mark Geldstrafe, im Wiederholungsfall eine höhere Geldstrafe, bei drittmaligem Fernbleiben Verlust des Mandates auszusprechen ist.

**Berlin, 28. Sept.** (Von der privaten Invalidenversicherung.) Vor 1880 war die private Invalidenversicherung in Deutschland noch so gut wie gar nicht entwickelt. Nur eine Gesellschaft hatte diesen Zweig aufgenommen; bis 1890 hatten es sechs getan. Ende 1903 fanden bei etwa 25 Gesellschaften 60 000 Voligen in Kraft.

— Der Landesverein Preussischer Volksschullehrerinnen) erläßt an seine Ortsgruppen folgende Aufforderung:

Am 1. Dezember d. J. findet wieder eine Volksschullehrerinnentagung statt, eine Aufnahme, welche auch für Beurteilung der Fortschritte der Arbeit und Lage der Frauen von größter Bedeutung ist. Nach wie haben sich Frauen an dieser wichtigen Arbeit beteiligt, obgleich es in manchen Romanen an männlichen Vorkämpfern fehlt. Es könnte nur zur höheren Bewertung unseres Standes beitragen, wenn auch die Volksschullehrerinnen sich an dieser Arbeit beteiligen würden. Anders wie hierauf aufmerksam machen, möchten wir die Anregung geben, daß sich die Mitglieder der Ortsgruppen den Vorkämpfern sofort freiwillig zur Verfügung stellen und um prinzipielle Zulassung der Volksschullehrerinnen zu diesen Arbeiten bitten. Zum 1. Oktober mühen die Meldungen erfolgt sein.

— (Hr. v. Schorlemer-Kefer.) der neue Oberpräsident der Rheinprovinz, erschien dieser Tage in der zu Remich tagenden Sitzung der Rheinischen Provinzial-Synode und erwiderte die Begrüßungsworte des Vorsitzenden D. Hackenberg mit einer Ansprache, in der er sagte:

„Diejenigen, welche mich in meiner früheren amtlichen Wirklichkeit, in neuem öffentlichen Aufstiege kennen gelernt haben, werden mit Begegnung wissen, daß ich aus meiner religiösen Überzeugung als Katholik niemals ein Hehl gemacht, daß ich aber mit dieser Überzeugung es zu allen Zeiten sehr wohl für vereinbar gehalten habe, für die kirchlichen und religiösen Wünsche meiner ebenbürtigen Mitbürger bei jeder sich darbietenden Gelegenheit in vollstem Maße einzutreten. Als Reich und Staatsbürger habe ich stets das Einverständnis und die Zustimmung der verschiedenen Bekenntnisse gottlos den christlichen Konfessionen doch noch gemeinsam bleibt.

Interessanter ist ein Brief heraus, welches er auch „Englan“ nannte, mit dem Ruf: „ein Gaudamus für Verleger.“ Rudolf Baumhoff geht in seinen Briefen lange nur für ein Wesen aus. Auf die alpine Wochenzeitung folgte dann das eigentliche Erfindungs-„Plato“, das sich durchlegte und an fünfzig Auflagen erlebte. Nicht weniger als dreimal ist übrigens auch die Dichtung als Oper in Musik gesetzt worden. Rudolf Baumhoff konnte mit seinem Erfindungsgeist, das populär wurde, durchaus zufrieden sein; er ist gern und oft im Armeeviertel im „Hotel Plato“ abgesehen, wo man ihm „viel Ehr“ erwies.“

— Das neueste Telegramm, das bisher aufgegeben worden ist, soll eine Depesche sein, die Bitte aufgab, um den genauen Wortlaut des Friedensvertrages zwischen Rußland und Japan dem Japen mitzuteilen. Es war ein Chiffretelegramm, für das nicht weniger als 15 190 Chiffregruppen zur Wiedergabe des Textes nötig waren. Die Kosten der Depesche betragen denn auch 24 000 Mark.

— Die Toiletten der Prinzessin von Wales für die indische Reise. Aus London wird berichtet: Die Aufmerksamkeit der Londoner Damenwelt ist jetzt in höchstem Maße die Toilettenausstattung, die sich die Prinzessin von Wales für die große Reise nach Indien hat zusammenstellen lassen. Alle diese Kostüme sind, was besonders hervorgehoben wird, in England angefertigt. Sie sind fast alle in crème, moltenfarben, lachsfarben und grau gehalten und mit Spitzen besetzt, die zum großen Teil aus Irland stammen. Alle Morgen- und Nachmittagskleider haben drei charakteristische Merkmale. Erstens reichen die Ärmel aller für den Tag bestimmten Kleider bis zum Handgelenk, da die Prinzessin keine halben Ärmel trägt. Dann findet die absonderliche Mode, die Lascie zwischen den Achseln am Saum des Rockes anzubringen, keine Gnade vor den Augen der Prinzessin; und sie läßt sich auch nicht durch die Lascie hindern, die auf der linken Seite der Vorderbahn des Rockes anbringen, wo sie leicht zugänglich und sicher ist. Darum sind an ihren Ärmeln und Vorderbahnen die Vorderbahnen besetzt, so daß eine Lascie angedrückt werden kann, ohne daß man sie sieht. Drittens trägt die Prinzessin einen halbdurchsichtigen Mantel aus

und als Beamter habe ich keine andere Verpflichtung gefühlt als die, für den Frieden unter den Konfessionen einzutreten und unparteiisch zu allen Seiten überall da die helfende Hand nicht zu verweigern, wo religiöse und kirchliche Interessen der Bevölkerung in Frage stehen.“

— (Einen zweiten Kreuzer mit Turbinenmaschinen) will, wie die „Kaiser Reichs-Rochr.“ hören, die Marinerverwaltung einer Privatwerft in Bau geben. Die Versuche mit den Turbinenanlagen an Bord des Kreuzers „Albatros“ und eines Schichau-Torpedobootes seien jedoch noch keineswegs als abgeschlossen zu betrachten.

— (Zur Reichstagswahl in Eisenach-Kalden-nordheim) wird berichtet:

Die Nationalsozialisten wollen gleich im ersten Wahlgang für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, Oberbürgermeister Kühner, klammern. Das Zentrum des Eisenacher Oberlandes hat ebenfalls beschlossen, im ersten Wahlgang geschlossen für Kühner einzutreten.

Das Eisenacher Zentrum hat an dem Fehler genug, den es vor zwei Jahren gemacht hat.

— Ein großes Defizit im nächsten Reichs-etatsvoranschlag) Trotz der Mehrerhebung aus der Branntwein-, der Zucker- u. der Stempelsteuer wird der Voranschlag für den Reichsetat von 1906, wie dem „Berl. Anz.“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, mit einem starken Defizit besetzt, mit einer starken Vermehrung ungeordneter Materialbeiträge abschließen.

— (Ein Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine) für Berlin und Umgegend ist in der Bildung begriffen. Die seit Jahren geführten Verhandlungen wegen der stärkeren Zentralisation der sozialdemokratischen Organisation haben jetzt zu dem Resultate geführt, daß die Kommission ein Verbandsstatut vorlegen kann. Der Verband soll alle Berliner Kreise und die zwei Kreise Teltow-Bredow und Niederbarnim umfassen.

**Thorn, 28. Sept.** (Die Thorer Reichstagswahl) hat Veranlassung gegeben, eine Annäherung zwischen Angehörigen der verschiedensten Berufsstände und Gesellschaftsschichten Platz greifen zu lassen. In Versammlungen, die vor und nach der Wahl abgehalten wurden, sah man den einfachen Hand- und Fabrikarbeiter ebenso wie den hochgestellten Beamten und wohlhabenden Geschäftsmann im gleichberechtigten Meinungsaustausch. — Mehrfach scheint der Eifer, die deutsche Sprache anzuwenden, in den Ostmarken ein wenig übertrieben zu werden. Ein deutscher Apotheker z. B. der auch polnische Kunden hat und außer einem deutschen Schild eines mit der polnischen Aufschrift Apotheke an seinem Hause führte, wurde veranlaßt, das letztere zu entfernen.

**Obernburg, 28. Sept.** (Beiden Wahlmännerwahlen für den oberbayerischen Landtag) haben die Sozialdemokraten die meisten Wählerstimmen errungen, so daß ihnen zwei von den vier Landtagsstellen des Fürstentums sicher sein dürften. In die anderen beiden Mandate dürften sich die Nationalsozialisten und der Bund der Landwirte teilen.

### Zur Wahlbewegung.

**Schweligen, 27. September.** Man schreibt uns: „In Nr. 257 des „Neuen Mannheimer Volksblattes“ wird gelegentlich der Verichterstattung über die letzte Gemeinderatswahlwahl in einer Korrespondenz aus Schweligen mitgeteilt, daß zwei Wollführer bei dem sozialdemokratischen Führer und Landtagskandidaten Weg gewesen seien, um die sozialdemokratischen Stimmen für die Gemeinderatswahl zu überren, und daß für diesen Fall den Sozialdemokraten Wahlhilfe bei den Landtagswahlen in Aussicht gestellt worden sei. Diese Mitteilung könnte den Eindruck machen, daß die hiesige Parteileitung der Nationalsozialisten diesen unbegründeten Schritt getan hätte, und daß die hiesigen Liberalen sich den Sozialdemokraten an die Halsen hängen wollten. Demgegenüber muß ausdrücklich und nachdrücklich festgestellt werden, daß die hiesige nationalliberale Parteileitung mit dieser ganzen Sache nicht das mindeste zu tun hat. Kein Mitglied der natl. Partei ist beauftragt worden, in dieser Sache mit der sozialdemokratischen Partei zu verhandeln. Auch in der Fraktionsitzung der liberalen Bürgervereinsvereinsmitglieder, die nach dem betr. Sonntag stattfand und in der beschlossen wurde, einen eigenen Kandidaten zu nominieren, wurde durchaus nicht über ein solches „Abkommen“ von sozialdemokratischen Stimmen verhandelt, noch viel weniger auch dort noch jemand beauftragt, mit dem sozialdemokratischen Führer zu verhandeln.“

**Karlsruhe, 28. Sept.** Der konservative Kandidat für den 39. Wahlbezirk Ettlingen-Durlach, Mühlendörfer Gierich, hat es mit dem Zentrum grünlisch verstanden, da er H. „Frl. Jgg.“ in einer Wahlrede klipp und klar erklärt hat, er sei ein „absoluter Gegner jeder katholischen

Ordensniederlassung und ganz speziell der Jesuiten und werde er dementsprechend jederzeit gegen Errichtung von Klöstern stimmen.“

**H. Karlsruhe, 28. Sept.** Im Wahlkreis Uelshheim-Vogberg haben Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte beschlossen, nicht die vom Bund gemeinsam mit den Konservativen, sondern die vom liberalen Block aufgestellte Kandidatur zu unterstützen. Das hat die „Bad. Post“, „Neckemerkur“ berichtet. Das Beispiel könnte in Eppingen, Bretten und anderen Orten Nachahmung finden!

**H. Karlsruhe, 28. Sept.** Eine unqualifizierte Beschimpfung des früheren Zentrumsabgeordneten Prof. Köhler leistet sich der satifam bekannte „Pfälzer Post“ in seiner neuesten Nummer. Das „gut katholische“ Organ für Wahrheit etc. schreibt u. a.:

„Professor Köhler hat f. H. den Wahlkreis Tauberhofsheim im Landtag vertreten. Von seiner erneuten Auffassung wurde Umgang genommen, weil seine Persönlichkeit sowohl wie seine Pflichterfüllung als Mandatsträger weder die Fraktion noch den Wahlkreis befriedigten. Will man den häufig und in hohem Grade sichbaren Mangel einer gewissen Subandressur, von Erziehung gar nicht zu reden, auch mit dem Mantel der christlichen Liebe bedecken, so bleiben doch immer noch viele Fehler des Charakters, daß die Zugehörigkeit des Herrn Köhler zur Fraktion als höchst unerwünscht anzusehen ist. Herr Köhler hat während der Tagung der Kammer niemals seinen Wohnsitz in Karlsruhe genommen, sondern ist täglich morgens von Forzheim hergefahren, um die Dikt zu verdienen, und zum Mittagessen bezog er sich wieder nach Hause. Herr Köhler hat niemals besucht, den Anstich an die Fraktion auch in gesellschaftlicher, wenn nicht freundschaftlicher Weise zu suchen; er beteiligte sich weder beim Mittagsessen der Fraktion, noch erschien er zu den abendlichen Vereinerungen. Auch den Arbeiten des Landtages hat Herr Köhler sich nur in der unwahrscheinlichen Nähe genähert. Die ganze Lebensführung des Professors Köhler als Abgeordneter war eine betrieblige, daß die Fraktion keinerlei Freude oder Nutzen von der Mitgliedschaft dieses Herrn hatte. Solche Dinge bringen auch nach außen durch; so kann es nicht Wunder nehmen, daß der Wahlkreis Tauberhofsheim es ablehnte, weiter durch den Professor Köhler im Landtag vertreten zu werden. Auf dem gleichen Standpunkt steht die große Mehrzahl der Wähler in Oberbach-Buchen; das wird der 19. Oktober weisen.“

In Forzheim bildet der Professor Köhler und Ende das Stadtgespräch. Herr Köhler selbst nimmt keinen Anstand an allen Verleumdungen vor Liberalen und andern, seine Wahlstimmen auszubringen. Nicht übel ist auch, daß es zwischen dem Notar Werlinger und dem Professor Köhler wegen dieses Mandates zu Haber und Feindschaft kam; beide kosteten einen und denselben Wahlkreis zu erlangen, beide sehen im Rebel des Herbstes das heiß ersehnte Mandat verschwinden und bleiben mandatlös als Kolben in Forzheim sitzen. Abgesehen vom materiellen Vorteile des Abgeordnetenmandats und von der angenehmen Ausgabel, wenn man in Karlsruhe im Landtag nichts arbeitet und in Forzheim keine Schule zu halten braucht, glaubt Herr Köhler auch der Abgeordnetenqualität zu bedürfen, um seinem vorgelegten Direktor gegenüber, der offenbar den Herrn Professor nach seinem wahren Werte einschätzt, mit einem gewissen Aplomb auftreten zu können.

So, nun wissen wir, wie sich ein echter, braver Zentrumabgeordneter aufzuführen hat, wenn er seiner Fraktion „Freunde und Nutzen“ bringen will. Nach den Kammeritzungen hat er sich pflichtschuldig in die schwarze Sammelkneipe zu begeben, um dort die weisen Lehren der Hauptlinge zu vernehmen. So verlangte der Fraktionskommentar der frommen Zentrumspartei, dem sich jeder Abgeordneter bei Strafe der Exkommunikation zu fügen hat, auch wenn er Familiensdaker ist und das Vergnügen am heimischen Herd den Freuden des Wirkbühns vorziehen sollte. Doch Spatz befehle! Schmähschreiber ist wohl nie ein ebemaliger Zentrumabgeordneter von der „gut katholischen“ Presse behandelt worden, als Professor Köhler, der sich nichts weiter zu Schulden kommen ließ, als daß er dem dringenden Ruf seiner zahlreichen Parteifreunde im Bezirk Oberbach-Buchen Folge geleistet und gegen den Willen Waders eine Kandidatur angenommen hat. Der Artikel des „P. B.“ ist wieder ein drohender Beleg dafür, daß der ultramonianen Presse kein Mittel zu schätz ist, wenn es gilt, ihre Nachsicht zu bestreiden.

**o. e. Singen, 28. Sept.** Für den Wahlkreis Singen wurde Herr Preßler, langjähriger Bürgermeister von Niedheim, als liberaler Landtagskandidat aufgestellt.

### Aus Stadt und Land.

**Mannheim, 29. September.**  
 \* Versteht wurde der Verkauf des Domänenamts Bruchsal, Domänenrat Rudolf Krüger, zum Domänenamt Karlsruhe in gleicher Eigenschaft.  
 \* Verliehen wurde dem Postverwalter Alexander Künle in Cefdarler der Titel Hofsekretär.

kränken bedekt ist. Der Rod ist vorn und hinten mit cremefarbenem nehrartigen Zwirngrund mit Streifen aus Wintofenspitzen besetzt, während die Vordrage mit ebenen Knechtstirnspitzen mit Verlenrand verziert ist. Diese Anzüge schmücken eine eine Schönlustlage, die die Prinzessin von Wales in Romab als Geschenk erhielt.

— Die schwarzen Hüte der Berliner Dreifachhücker müssen kommenden Samstag um die Winternachtskünde von der Straße verschwinden. Bis vor zwölf Jahren konnte man nur „Schwarzladierie“ erster und zweiter Klasse. Dann kamen mit den Hahndreieckigen die „Hahndreiecker“ auf. „Schwarzladierie“ gibt es jetzt nur noch 342. Wie haben die Aufforderung des Polizeipräsidenten erhalten, dem 1. Oktober an den weißen Hut zu tragen und ebenfalls mit Hahndreieckigen zu führen. Das gefallt ihnen so wenig, daß sie durch Abordnungen den Polizeipräsidenten zweimal bitten liehen, es beim alten zu lassen, aber jedesmal wurde ihre Bitte abgeschlagen. Die „Schwarzgen“ machen insofern oft bessere Geschäfte wie die Weihen, als sie bei größeren Parteien mit den Hahndreieckigen einen höheren Preis vereinbaren konnten, während den Weihen stets die Uhr zeigt, was sie zu verlangen haben.

— Die Beerdigung eines Schulknaben mit militärischen Ehren hat auf dem Friedhofe zu Trebnitz stattgefunden. Der Verstorbene war der dreizehnjährige Sohn Richard des dortigen Schmiedemeisters Ruppelt, der dieser Tage im Minderernlande bei Eriegen von einem Weidlich überfahren und getötet wurde. Im Trauerzuge befand sich außer der Lebererbest mit den Schülern der oberen Anaben- und Mädchenklassen der evangelischen Schule in Trebnitz eine Abordnung des Offizierskorps, sowie eine Abteilung Unteroffiziere und Mannschaften des Feldartillerie-Regiments Nr. 57, während die Regimentskapelle die Trauermusik spielte. Rüstbare Franzosen mit Widmungsscheinen vom Offizierskorps, den Unteroffizieren und Mannschaften, den Weidlichern usw. bedekten das Grab des so früh und jäh aus dem Leben entziffenen Knaben.

feinen Spitzenwissenschaften mit erhabenen Spitzenballons; mehrere Tausen und Klusen sind daher in dieser Weise gearbeitet. Bei der Herstellung der sehr umfangreichen Garderobe waren sehr verschiedene Faktoren zu berücksichtigen; sie schlichte Umhänge und Kostüme aus den schwersten Stoffen mit Velsäuter bis zu den ganz leichten Sommerkleidern für tropische Dige ein. Neben Kostümen für zeremonielle Zwecke finden sich andere für die Reise, die Jagd und Segelfahren. Viele Schneidermeister sind aus Tuch gemacht, das in Bradford fabriziert ist; das Tuch kommt aus Schottland und Irland, und in Spitalfield ist eine besonders leichte und dauerhafte Surafarbe gewebt worden, auf der die Schneidermeister gearbeitet sind. Wie praktisch die Prinzessin ist, zeigt sie darin, daß sie für bestimmte Kleider zwei Röde hat anfertigen lassen, die verschieden garniert sind und von denen der gleiche Kuffrei ist. Fast alle Kleiderstücke haben zwei Röde. Sehr schön ist z. B. ein crème Wollstoff mit einem Bolero mit weicher und goldener Tresse. Der Bolero ist vorn und hinten etwas gefaltet, die Tresse darüber geknotet, und der Bolero mit der Tresse eingefalt. Kleine Kleider aus weichem Seiden-Russeln mit Valencienespitzen mildern die Wirkung der schweren Tresse. Die Taille ist vom Kragen bis zur Schulterschuld gezogen und mit geknoteter weicher und goldener Tresse besetzt. Der kurze Rod ist mit denselben Streifen aus Stoff besetzt, die mit cremefarbenen gestickten Knöpfen besetzt sind, während der lange Rod mit Tresse und goldener und weichen goldenen Knöpfen garniert ist. Ein cremefarbiges Kleid aus nehrartigem Spitzengrund mit irischen Spitzen ist für Empfangs am Tage bestimmt. Den Rocksaum zieren tiefe Epheinfalten mit Krausen aus cremefarbenem schmalen Band. Neel für heißes Wetter ist ein Kostüm aus Broderie anglo-lasse und Valencienespitzen, die sich sehr gut dazu eignen, zusammen bearbeitet zu werden. Die Valencienespitzen laufen in schmalen Streifen von der Taille bis zum Rocksaum, und dazwischen ziehen sich Streifen aus Broderie anglo-lasse, und dazwischen Ephefen in weiten Falten mit anglo-lasse Knöpfen aus Broderie anglo-lasse aus, die auf der feineren Valencienespitze sitzen. Sehr hübsig ist ein Russelkleid, das ganz und gar mit Weihen-

Uebertragen wurde dem Sekretär Julius Behrendach...

Für die Wahl eines Stadtrates, die wegen des Abnehmens...

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk...

Chang, Gemeinde. Am nächsten Donnerstag (5. Oktober)...

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, 1. Oktober, vorm. 10 Uhr...

Der erste Verhandlungstag hiesiger Kleinbrauer fand Mittwoch...

Ein interessantes Gastspiel. Der Direktor des Apollotheaters...

Dieferweg-Verrein. Zum 50. Geburtstag des Dichters...

Zur Befestigung der Rheinfront. Die Deputation, bestehend...

Der Umsatz muß gemäß §§ 566, 564 B.-G.-B. in der Regel...

Die neue Signalordnung ist am 1. September auf den hiesigen...

mehr, weder bei der Einfahrt, noch bei der Ausfahrt. Ohne durch...

Vom Rheinischen Automobilklub. Für den Herbst hat der...

Warnung. In deutschen Zeitungen, besonders Provinz-

Zur Mittheilung. Eine Verammlung der Rindhändler...

Ein Schiffsunfall ereignete sich heute früh gegen 1/2 8 Uhr...

Aus dem Grossherzogtum.

Weinheim, 22. Sept. Einer vom Deutschen Nationalen...

Weinheim, 28. Sept. Verhaftet wurde der hier beschäftigte...

Aus dem Weichenthal, 28. Sept. Die Kartoffel-

BC. Freiburg, 22. Sept. Hinsichtlich des Ausverkaufs...

fordentlich gehalten, daß die Staatsanwaltschaft auf Antrag...

sch. Freiburg, 28. Sept. Heute ist hier die schöne Stadt...

Platz, Hessen und Umgebung.

Mainz, 20. Sept. Das hiesige Schwurgericht sprach nach...

Berichtszeitung.

Mannheim, 27. Sept. (Strafkammer I.) Vors.

Der 29 Jahre alte Schlosser Andreas Rosenfelder aus...

Der 22 Jahre alte Tischler Philipp Bender aus Frankfurt...

Die Tagelöhnerseleute Karl und Barbara Kuhn fällten...

Einen originellen Schwinkel frustrierte der Spengler Kantab...

Zu den Leuten, denen eine Krügelei der Wipfel indischer...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

In der Kunsthandlung von A. Tonderer ist, wie man...

von Prof. Stud. Wie in der modernen Malerei überhaupt tritt auch hier die Zeichnung mehr in den Hintergrund gegen die Farbe, mit der Wohlgeruch die feinsten Stimmungen hervorzuheben vermögen.

Hochschule für Kunst. Man schreibt uns: Die die in der Hochschule für Kunst in Mannheim stattfindenden acht Klavierkammermusik-Abende ist folgendes Programm aufgestellt: 1. Abend: (Deutsch) Klavierquartett c-moll, Klavier-Violinsonate Es-dur Klavier-Cellosonate Es-dur von Mich. Gluck. 2. Abend: (Französisch) Klavier-Violinsonate A-dur, Klavierquintett f-moll von César Franck, Klavierquartett c-moll von Faure. 3. Abend: (Russisch) Klavierquartett Es-dur von Rubinstein, Klaviertrio a-moll von Tschajkowsky, Klaviertrio b-moll von Rachmanninoff. 4. Abend: (Deutsch) Klaviertrio b-moll von Beethoven, Klavierquintett a-moll von Raff, Klavierquintett Es-dur von Goldmark. 5. Abend: (Österreichisch) Klaviertrio f-moll von Brahms, Klavierquintett f-moll von Schubert, Klaviertrio f-moll von Brahms, Klavierquintett Es-dur von Brahms. 6. Abend: (Sclandinavisch) Klavier-Cellosonate a-moll von Grieg, Klavier-Violinsonate Es-dur Klavierquintett c-moll von Sinding. 7. Abend: (Wähmisch) Klaviertrio g-moll von Smetana, Klaviertrio f-moll, Klavierquartett Es-dur von Dvorak. 8. Abend: (Deutsch) Klavier-Cellosonate Es-dur, Klaviertrio Es-dur, erste Ausgabe, Klaviertrio Es-dur, zweite, wesentlich veränderte Ausgabe von Johannes Brahms. Die Klavierpartie in diesen Konzerten wird der Direktor der Hochschule für Kunst Wilhelm Vopp übernehmen, die Partien der Streicher werden mit Herren des Lehrkollegiums besetzt sein und zwar durch Konzertmeister Richard Besser, Hofmusiker Franz Reumaler, Arthur Voss (Violine), Hofmusiker Adolf Freylich, Franz Reumaler (Viola), Hofmusiker Karl Müller (Cello). Diese internationalen Kammermusik-Abende finden jeweils Dienstag abends 7 1/2 Uhr im Vortragssaal der Hochschule für Kunst statt und zwar am 31. Okt., 10. Dezember, 18. Januar, 18. Februar, 20. März, 24. April, 8. und 15. Mai. Ferner werden sämtliche Beethoven'sche Klavier-Violinsonaten in der Folge ihrer Entstehungszeit an drei anderen Abenden zum Vortrag gebracht werden. 1. Abend: (5. Dezember) Sonaten Nr. 1-4 op. 12 Nr. 1 Es-dur, Nr. 2 A-dur, Nr. 3 Es-dur, op. 12 a-moll. 2. Abend: (28. Januar) Sonaten Nr. 5-8 op. 24 Es-dur, op. 30 Nr. 1 Es-dur, Nr. 2 c-moll, Nr. 3 G-dur. 3. Abend: (3. April) Sonate Nr. 9 op. 47 A-dur (Kreutzer-Sonate) Sonate Nr. 10 op. 49 G-dur. Die Herren Direktor Vopp (Klavier) und Konzertmeister Hans Schuster (Violine) werden die Interpretation dieses künstlerischen Unternehmens sein. Diese beiden Kategorien von Vorträgen sind — außer den Studierenden und deren Eltern — weiteren Kreisen des musikalischen Publikums durch Eröffnung von getrennten Abonnements zugänglich gemacht. Das Sekretariat der Hochschule für Kunst eröffnet während der Geschäftszeit von 8-6 Uhr nachmittags Auskunft und nimmt Vorkaufungen für beide Abonnements entgegen. Hr. Hoftheater-Kassier (Spielplan) a. in Karlsruhe: Sonntag, 1. Oktober, halb 7 Uhr: „Die Afrkanerin“. Dienstag, 3. 7 Uhr: Zum erstenmal: „Menschelwur“. Donnerstag, 5. 7 Uhr: „Samson und Dalila“. Freitag, 6. 7 Uhr: „Rebenelmander“. Samstag, 7. 7 Uhr: „Mignon“. Sonntag, 8. 7 1/2 Uhr: „Don Juan“. — b. in Baden: Mittwoch, 4. Oktober, 7 Uhr: „Rebenelmander“.

Richard Wagner-Stipendium-Stiftung. Man schreibt uns: Der Vorstand der R. W.-St.-Stiftung wird, wie nunmehr feststeht, seine Tätigkeit in diesem Winter mit einer großen Konzertveranstaltung am 17. Oktober d. J. im Musiksaal des Hofgartens eröffnen. Im diesem ersten Konzerte werden an die Öffentlichkeit einen der besten entsprechenden würdigen und interessanten Charakter zu geben, ist das Programm mit besonderer Sorgfalt zusammengestellt worden und enthält Werke, die selten zu hören sind. Das Konzert wird Bruckners Symphonie Nr. 3, das Siegfried-Idyll, die fünf Gedichte und die Goldader-Duette von Richard Wagner bringen. Als Dirigent ist ein hervorragender und bewährter Orchesterleiter in Aussicht genommen, dem es gewissenshaft ist, die genannten Werke in einer objektiven, klaren und glanzvollen Aufführung darzubringen. Auch für die „fünf Gedichte“, die mit Orchesterbegleitung gesungen werden, ist eine hervorragende Gesangsünstlerin gewonnen. Ein Primanerndrama. Aus Frankfurt a. M. wird dem „R.“ geschrieben: Das Drama „Stürme“ des neunzehnjährigen Rührberger Sigmund Reumann fand bei der Aufführung im Schauspielhaus einen außerordentlichen Erfolg, der hauptsächlich allerdings der trefflichen Darstellung galt. Das Stück zeigt unerhöhlte Anlehnung an ältere Meister wie „Jugend“, „Probenandbit“, „Hochsommer als Erzähler“ und andere Bühnenwerke, doch spricht es ihm ein bemerkenswerter, wenn auch unweiser Bühnenstimm. Es ist ziemlich stark, aber frisch in der Durchführung. Die Handlung bringt den Konflikt eines Interprimars mit einem Scherz und die ersten Liebeserfindungen des Jünglings; es spricht für die Vorgang des Autors, daß er diesen an sich ziemlich belanglosen Stoff vor der Bühnensicht zu retten wußte.

Der Kaiser und die Kunst. Auf Veranlassung des Kaisers wird gegenwärtig ein umfangreicher Werk vorbereitet, das einen Überblick gewährt soll über alle Kunstschöpfungen, zu denen der Kaiser bisher Anregung und Auftrag gegeben hat. Das Werk wird in prächtigster Ausstattung hergestellt werden und außer den Reproduktionen der einzelnen Denkmäler, Bauten, Gemälde u. s. m. auch einen erläuternden Text enthalten, sowie eine ausführliche, von sachkundigen Seite geschriebene Vorlesung des Standpunktes, den der Kaiser zu den Kunstfragen der Gegenwart, insbesondere den Verhältnissen und Zielen der modernen Kunst gegenüber einnimmt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“. Stuttgart, 20. Sept. Der König hat für das Friedrichs-Viertel einen Staatsbeitrag von 2000 Mark bewilligt. Köln, 20. Sept. Der hier verhaftete niederländische Anarchist Neuwens wurde heute aus dem Polizeigewahrsam entlassen und nach der holländischen Grenze abgeschoben, nachdem die von preussischer Seite beantragte Ueberraschungserklärung von der niederländischen Regierung eingegangen ist. Düsseldorf, 20. Sept. Dr. Andreas Achenbach erkrankte heute aus Anlaß seines 90. Geburtstages zahlreiche Gratulationen und Aufmerksamkeit. Der Kaiser verließ dem Künstler H. Hoff. Sig. den Stern zum Kronenorden 2. Klasse mit Eichenlaub und sandte ein eigenhändiges Glückwunschschreiben. Dresden, 20. Sept. In Gegenwart des Königs, des Prinzen Johann Georg und der Prinzessin Mathilde fand heute mittig die Einweihung des neuen Rathhauses der Stadt Dresden statt. Berlin, 20. Sept. Der „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung der großen goldenen Medaille für Kunst an die Maler Ferdinand Schmuher-Wien und Professor Starbina-Berlin. Wilhelmshaven, 20. Sept. Das Linien Schiff „P.“ das heute hier vom Stapel ging, erhielt den Namen „Dänmover“. Simbach, 20. Sept. Bei der Ueberfahrt über den Inn bei Erling lag ein Boot um, wobei sechs Personen ertranken. Einer wurde gerettet.

Paris, 20. Sept. Der ehemalige Kommandeur des VI. Armeekorps, Dagron, ist zum Nachfolger des Generals Brugères in seiner Eigenschaft als Generalissimo ernannt worden. Paris, 20. Sept. Aus Port Said wird über die Sprengung des „Catham“ weiter gemeldet, daß durch die Explosion auf der afrikanischen Seite keinerlei Schaden angerichtet wurde. Der Suez-Kanal, der Südwasserkanal und die Bahnlinie sind vollständig unversehrt, nur einige Telegraphendrähte wurden gerissen. Auf der asiatischen Seite wurde die Wölbung in einer Länge von 80 Metern beschädigt. Stücke von Stahlplatten im Umfange von mehreren Quadratmetern wurden über 50 Meter weit geschleudert.

Yuen, 20. Sept. Der Kommandeur der Festung Lyon und des Artilleriekommando erklären, daß die heute von den Italienern gebrauchte Wölbung, es seien aus dem Artilleriepark des Forts „La Bourde“ wichtige militärische Dokumente gestohlen worden, jeder Begründung entbehre.

Rom, 20. Sept. Die „Tribuna“ steht in der Zusammenkunft des Reichslandtags Fürsten v. Bülow und des Ministers des Aeußeren, Tittoni, einen Beweis, daß das Einverständnis zwischen Deutschland und Italien fester als jemals ist und niemals aufgehört hat, die unerklärliche Grundlage ihrer internationalen Politik zu sein. — Die „Tribuna“ sagt, die Zusammenkunft sei nach derjenigen zwischen Soluchowski und Tittoni so natürlich, daß man sie nicht durch besondere Gründe zu erklären brauche. Sehr wichtige Fragen hängen auf der Tagesordnung; es sei begreiflich, daß hierüber die Staatsmänner, die noch keine Gelegenheit hatten, sich zu begegnen, ihre Gedanken direkt austauschen wollten.

Halifax, 20. Sept. Die Untersuchung des Dampfers „Ormen“ im Trostendock ergab, daß die Steuerbordstraupe nur leicht beschädigt ist. Dieselbe soll wieder gerichtet werden. Der Dampfer fährt Samstag früh ab.

Parlaments Nachrichten.

München, 20. Sept. In der Kammer der Abgeordneten wurde heute mit 130 von insgesamt 156 Stimmen v. Oetzer (Ztr.) zum ersten Präsidenten wiedergewählt. Zum Vizepräsidenten wurde Fuchs (Zentrum) mit 127 von insgesamt 156 Stimmen gewählt. Die Liberalen gaben bei den Präsidentschaftswahlen weiche Bittel ab. Zu Schriftführern wurden gewählt Woerle (Ztr.), Prieger (Ariei Vereinigung), Franz (Ztr.) und Freiberger v. Kallien (Ztr.).

München, 20. Sept. Der laienliche Finanzminister gedachte bei der Vorlage des Budgets seines Amtsvorgängers und empfahl die größte Sparsamkeit, wenn auch die wirtschaftliche Depression im Schwünge begriffen sei. Das neue Budget sei ganz auf sich selbst angewiesen. Im weiteren Verlauf seiner Rede wies der Minister auf die Herstellung fester geordneter finanzieller Beziehungen zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten hin.

Zur Flecksteuerung.

Gotha, 20. Sept. In der heutigen Sitzung des gothaischen Landtages kam eine Interpellation über die Flecksteuer zur Besprechung. Minister Richter erklärte, daß eine Flecksteuer nicht existiere, sondern nur eine Flecksteuerung, die auf die vorjährige Futtermot zurückzuführen sei. Er sei bereit, etwaige im Bundesrat unternommene Schritte zur Hebung der Teuerung zu unterstützen, doch sprächen große Bedenken gegen eine Oeffnung der Grenzen für ausländisches Vieh.

Die Araben in Ostafrika.

Berlin, 20. Sept. Dem in Dar es Salaam von Ostafrika eingetroffenen Kreuzer „Thetis“ wird am 2. Oktober der „Seadler“ folgen. Der Befehl über die ostafrikanischen Seestreitkräfte ist jetzt an den Fregattenkapitän Gayel übergegangen.

Dar es Salaam, 20. Sept. Die Abteilung des Hauptmanns Funk hatte auf dem Marsche nach Kilossa viele Befehle gegen erbitterte Gegner. Der Feind verlor viele tote und verwundet. Die Aufständischen setzten, da sie sich durch Jäuber zugeseligen wählten, sehr tapfer. Die Station Songea scheint eingeschlossen zu sein. Die Missionäre dieses Bezirkes flüchteten nach Webhafen. Oberleutnant Klinghardt macht mit 4 Europäern und 46 Askaris von Langenburg einen Vorstoß auf Songea.

Die Reise in Ungarn.

Wien, 20. Sept. Graf Soluchowski und Fejervary wurden heute mittags 1 Uhr in gemeinsamer Audienz vom Kaiser empfangen, die bis 3 1/2 Uhr dauerte, nach derselben erklärte Fejerdary, daß er heute abreisen und andere außerhalb der Koalition stehende Wähler zum Kaiser berufen werde. Man glaubt, daß Fejerdary die gewünschten Kabinetsstellen nicht erhalten und nunmehr Graf Aehren oder Szell zur Kabinetsbildung berufen werden. Gausch wurde bereits heute früh vom Kaiser empfangen. — Der Schachklub der gestrigen Straßenanruhen bietet ein Bild der Verheerung. Sämtliche Straßenlampen, die Spiegelrahmen der umliegenden Kaffeehäuser, die Fenster des Klubs der Unabhängigkeitspartei und der oppositionellen Redaktionen sind zertrümmert. An einzelnen Stellen ist das Straßengestühl aufgerissen. Noch heute sieht man einzelne Blutlachen. Nach einem amtlichen Bericht der Polizei befinden sich 38 Personen wegen der erhaltenen Verletzungen in ärztlicher Pflege; ein Unmuthaus ist durch einen Stich in die Bauchgegend lebensgefährlich verletzt. Die Polizei nahm noch zwei Verhaftungen vor. Heute Vormittag zogen mehrere hundert Studenten vor das Hochschulehospital, wo die verletzten Kameraden sind. Bei der Fortdauer der gefährlichen Ausschreitungen wird H. „Fritz. Sig.“ die Verhängung des Belagerungszustandes nicht für ausgeschlossen gehalten.

Wien, 20. Sept. Der Präsident des ungarischen Magnatenhauses, Graf Albin Eszaky, ist nach Wien berufen worden.

Wien, 20. Sept. Der ungarische Abgeordnete Geza Polonyi hatte einem Journalisten gegenüber geäußert, der deutsche Botschafter Graf Wedel habe nach dem Empfang von Berliner Instruktionen eine vielbemerkte Audienz bei Kaiser Franz Josef gehabt; seitdem botierte der unbesungene Widerspruch des Kaisers gegen die geringe Konfession in der Armeefrage. Demgegenüber wird der „Neuen Freien Presse“ von unabhängiger Seite mitgeteilt, daß die deutsche Botschaft in Wien in die inneren Angelegenheiten der Monarchie, insbesondere in die Frage der Kommandosprache sich nicht einmischen wird und daß die fragliche Audienz in dieser Angelegenheit bei Kaiser Franz Josef nicht stattgefunden habe.

Wien, 20. Sept. (Ungar. Korr.-Bür.) Nach Blättermeldungen hat die Berufung des Grafen Csaky nach Samstag zu einer Audienz beim König nicht die Bedeutung, daß er etwa zum Ministerpräsidenten ernannt werden solle. — Wahrscheinlich wird Fejerdary, dessen Demission angenommen worden ist, nunmehr zum Ministerpräsidenten ernannt. Fejerdary gab bezüglich der Reise Ungarns mit der Erreichung eines selbständigen Postgebietes, das im Programm des Königs eine

sehr einschneidende Auslegung erfahren hat, eine richtigstellende Erklärung ab, was einen guten Eindruck gemacht hat.

Die Marokkofrage.

Paris, 20. Sept. Das deutsch-französische Abkommen über die Marokkoinferenz wird von den meisten Morgenblättern im allgemeinen recht günstig besprochen. Mehrere Zeitungen zitieren das Wort des Reichslandtags Fürsten von Bülow, daß es in dieser Angelegenheit weder Sieger noch Besiegte gebe. Verschiedene Blätter drücken die Ansicht aus, daß die Hauptarbeit der Konferenz zufalle und daß noch mancherlei Schwierigkeiten auftreten werden. Einzelne gewöhnlichsmäßig oppositionelle, nationale und antirepublikanische Organe greifen Marokko wegen des Abkommens an, das angeblich für Frankreich eine Demütigung bilde.

Nordwesten Trennung von Schweden.

Christiania, 20. Sept. Wie das Norsk Telegrammbureau meldet, wird der größte Teil der Grenzwachtruppen sofort heimgeschickt werden.

Der Kusthof in Deutsch-Südwestafrika.

Windhof, 20. Sept. Amtlich wird gemeldet: Am 24. Sept. auf Patrouille bei Hardab nordwestlich von Marichal gefangen: Meister Albert Siremlau (Wahlhül), Verwundet: Unteroffizier Karl Kinnenderger, Löwer. (Schuß in rechten Oberarm und Oberhülte); Meister Johann Weizer, leicht, (Schuß in den rechten Oberarm.) Am 25. Sept. gefangen: Meister Wilhelm Schlarb am 25. d. in Davigend; Meister Anton Gernert am 24. d. im Lozaretz Keimmanboop; Meister Hermann Wächter am 25. d. im Lozaretz Windhof.

Die Lage in Rußland.

Riew, 20. Sept. (Peterb. Tel.-Ag.) In der vergangenen Nacht kam es in einer sozialdemokratischen Versammlung zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Vier Personen wurden schwer, elf leicht verwundet; 40 Verhaftungen wurden vorgenommen. Ein Polizeikommissar wurde verletzt.

Moskau, 20. Sept. (Peterb. Tel.-Ag.) Der Semskowologretsch nahm den Entwurf des Wahlaufsatz an, in dem die Notwendigkeit der Reform der Volksschulen, ferner die Einführung der Staatsarbeiterversicherung, die Regelung der Landpachtverhältnisse und die Verteilung von Land an Arbeitslose betont wird. Hierfür wurde der Kongress geschlossen. Das von ihm organisierte Hauptwahlkomitee wird seinen Sitz in Petersburg haben.

Petersburg, 20. Sept. (Peterb. Tel.-Ag.) Minister Witte begibt sich heute zum Kaiser nach Björkö. Die Rückkehr des Kaisers nach Peterhof wird am Sonntag erwartet.

Mannheimer Effektenbörse

vom 20. September. (Offizieller Bericht)

Die Börse verkehrte heute äußerst lebhaft. Zur Notierung gelangten Umsätze in Aktien des Vereins chem. Fabriken zu 340 pSt., Bobische Brauerei-Aktien zu 129,25 pSt., Pfälzische Nähmaschinen- und Fabrikfabrik-Aktien zu 145 pSt. und Aktien der Zellstofffabrik Waldhof zu 314,50 pSt. Außerdem notierten: Mannh. Dampfschleppschiffahrt-Aktien 95,50 G., Mannh. Gummi- und Kautschukfabrik-Aktien 117 G. und Portland-Zementwerke Heidelberg 132 G.

Table with columns for Obligationen, Pfandbriefe, Städte-Anleihen, Banken, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, and Aktien. It lists various securities and their market prices.

Volkswirtschaft.
Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 29. Sept. Die Verständigung in der...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with exchange rates for various locations like Amsterdam, Berlin, London, etc.

Table with state paper rates (Staatspapiere) for various regions.

Table with bank and discount rates (Bank- und Diskontkurse).

Table with interest rates (Zinssätze) for various types of loans and deposits.

Table with stock market data (Aktien) for various companies.

Table with commodity prices (Waren) for various goods.

Table with bond prices (Anleihe) for various government and corporate bonds.

Table with railway rates (Eisenbahn) for various lines.

Table with bank and discount rates (Bank- und Diskontkurse) for various banks.

Table with bond prices (Anleihe) for various bonds.

Table with bond prices (Anleihe) for various bonds.

Table with bond prices (Anleihe) for various bonds.

Table with bond prices (Anleihe) for various bonds.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 29. Sept. Obwohl die gestrigen westlichen...

Berlin, 29. September. (Schlusskurse.)

Table with stock market data (Börsenkurse) for various companies and indices.

W. Berlin, 29. September. (Telegr.) Nachbörse.

Table with bank and discount rates (Bank- und Diskontkurse).

Pariser Börse.

Paris, 29. September. Anfangskurse.

Table with stock market data (Börsenkurse) for various companies.

Londoner Effektenbörse.

London, 29. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table with stock market data (Börsenkurse) for various companies.

Berliner Produktenbörse.

\* Berlin, 29. Sept. (Produktenbericht.) Die rärkeren...

Berlin, 29. September. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Table with commodity prices (Waren) for various goods.

Table with commodity prices (Waren) for various goods.

Table with commodity prices (Waren) for various goods.

Table with commodity prices (Waren) for various goods.

Table with commodity prices (Waren) for various goods.

Table with commodity prices (Waren) for various goods.

Table with commodity prices (Waren) for various goods.

Table with commodity prices (Waren) for various goods.

für die Heubitz (Rohendblätter) bis 87 N. für den Jemmer...

Die Akt.-Ges. für Waffen- und Fahrradteile Wegerberg...

Die Magdeburger Privatbank errichtet in Sangerhausen...

Neue Aktiengesellschaft. Mit dem Sitz in Genf und einem...

Die Deutsche Spiritus- und Chemikalienfabrik in Berlin...

Die Nordwestdeutsche Bank übernimmt die Oldenburger...

Deutsche Grundbesitzerbank, Aktiengesellschaft in Hg. In der...

Rheinisch-Westfälisches Zement-Syndikat. Die in Köln abge-

Eisenpreis-Erhöhung in Schottland. Die schottischen Stahlwerke...

Produktionsbindung im Spiritusgewerbe. Die vom Spiritus-

Die Bilanz der Raffinerie Say weist nach Abschreibung von...

Der Pariser Zuckermarkt. Die Agence Havas schreibt Gerücht-

Der Aufsichtsrat der Brasilianischen Bank für Deutschland...

Englisch-japanische Schiffsverkehrsvereinigung. Der „Standard“...

Der Verband der österreichisch-ungarischen Petroleum-

Frankfurt a. M., 29. Sept. Die mexikanische Regierung...

Paris, 29. Sept. Der „Matin“ verzeichnet das Gerücht...

Wien. (Originalbericht des „Wannheimer General-Anzeigers“.)

Aus Süddeutschland, 22. Sept. Die Zeit der Welter-

Wannheim, 29. Sept. (Produktenbericht.) Die rärkeren...

Berlin, 29. September. (Telegramm.) (Produktenbörse.)

Wannheim, 29. Sept. (Produktenbericht.) Die rärkeren...

Berlin, 29. Sept. (Produktenbericht.) Die rärkeren...

Wannheim, 29. Sept. (Produktenbericht.) Die rärkeren...

Berlin, 29. Sept. (Produktenbericht.) Die rärkeren...

Wannheim, 29. Sept. (Produktenbericht.) Die rärkeren...

Berlin, 29. Sept. (Produktenbericht.) Die rärkeren...

Wannheim, 29. Sept. (Produktenbericht.) Die rärkeren...

Berlin, 29. Sept. (Produktenbericht.) Die rärkeren...







### Bekanntmachung.

Wir beehren uns hiermit, höflichst bekannt zu geben, dass die Firma **Max Abeles** in Frankfurt a. M. nach fast 23-jähriger ersprießlicher Tätigkeit unsere General-Vertretung niedergelegt hat und können es nicht unterlassen, derselben für die treu geleisteten Dienste unsere vollste Anerkennung, sowie unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.

Gleichzeitig gestatten wir uns die höfliche Mitteilung, dass wir ab **1. Oktober l. Js.** Herrn

## Hugo Lustig,

Frankfurt a. M., Goethestrasse No. 2, I. Stock.

mit der Vertretung unseres Produktes „Pilsner Urquell“ für Frankfurt a. M. und dem dazu gehörigen Gebiete betraut haben.

Hochachtungsvoll

## Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegr. 1842.

### P. T.

Bezugnehmend auf vorstehende Kundmachung des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich am

**1. Oktober 1905**

meine Tätigkeit für

## „Pilsner Urquell“

aufnehme und die Lieferungen dieses weltberühmten Bieres an die Freunde und Kunden desselben nach dem

zu Frankfurt a. M. gehörigen Rayon

bestens besorgen werde.

Eine mustergültige Kühlkelleranlage und fachmännische Kenntnisse setzen mich in die angenehme Lage, meine Kunden mit „Pilsner Urquell“ in vorzüglichster Qualität bedienen zu können.

Mein Bureau befindet sich

Frankfurt a. M., Goethestrasse No. 2, I. Stock

Telephon No. 3982.

Hochachtungsvoll

## Hugo Lustig

General-Vertreter des Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen, gegr. 1842. „Pilsner Urquell.“

Frankfurt a. M., den 30. September 1905.

6180

# Cäsar Fesenmeyer

P 1, 3 — Uhrmacher u. Juwelier — Breitestr.

Grösstes Spezial-Geschäft in

## Uhren-, Gold- und Silberwaren.

Durch grossen Abschluss beim Einkauf von

51406

### Zimmer-Uhren

bin ich in der Lage, ganz Aussergewöhnliches zu bieten.

**Wecker** zu Mk. 2.50 und höher, in Metall und reichverziertem Holzgehäuse (Fabrikate erster Firmen).

**Regulateure** mit 14 Tage Geh- und Schlagwerk, von Mark II.— an.

**Tafeluhren** mit 14 Tage Geh- u. Schlagwerk von Mk. 16.— an, in jeder gewünschten Holzfarbe, zu allen Einrichtungen passend.

**Grosse Standuhren** in unübertroffener Auswahl von Mk. 100 bis Mk. 900 am Lager

Extra-Anfertigung in Farbe etc. zu Möbel passend, werden ohne Preisaufschlag geliefert.

— Fachmännische Garantie von mehreren Jahren. —



heissen gleichmäßig, halten lang an, sind reinlich und angenehm, riechen nicht, ruhen u. rauchen fast nicht, schonen die Ofen, sind sparsam im Gebrauch, besser Ersatz für Kaminsteine.

Zu beziehen bei 20 Stk. à 20 Pf. 1.—, bei 10 Stk. à 20 Pf. 1.05, von 1 Stk. an à 20 Pf. 1.10, per Post mit 10 Pf. mehr, durch

**Heinrich Glock,**  
Gewerkschafts-Cantor: Rheinquaistraße 8b, Tel. 1155.  
Bestellungen werden auch in der Wohnung L. 15, 18, Tel. 2912 angenommen oder per Postkarte erbeten. 88518



**Alora-Parfüm**  
ist eine Neuheit aus synthetischen Stoffen hervorgebracht, dessen Duft mit keinem ausgesprochenen Essenzduft identisch ist. 57592

„ALORA“  
Nistet unter den Parfüm's durch seinen vornehmen Duft eine willkommene Abwechslung. Probe-Flacon 10 Pf. Original-Flacon 2 u. 5 Mk. Alleinige Verkaufsstelle:  
Q 2, 19/20, Parfümerie Ad. Arras.

## Diadem-Selita-Sahne-Chocolade

sind 3 vornehme Speisechocoladen moderner Geschmacksrichtung und stehen in erster Reihe aller deutschen und ausländischen Fabrikate.

Joh. Gottf. Hauswaldt, Magdeburg.

Frachtbriefe oder Art. Best. vorzuziehen bei der Dr. B. Baas Buchdruckerei.

# Möbel

Unsere Möbel-Ausstellung bietet Verlobten die praktischste und übersichtlichste Auswahl beim Anschauen des zukünftigen Heimes. 59194

In circa 100 Musterzimmern sind

### Wohnungs-Einrichtungen

für jeden Geschmack und in jeder Preislage vorhanden. Wir bitten um Besichtigung, Einholen von Vorschlägen.

**W. Landes Söhne**  
Q 5, 4 Mannheim Tel. 1163  
Grösstes Etablissement für einfache und bürgerliche Wohnungseinrichtungen.

## Nächste grosse Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

in Mannheim: Ad. Schmidt, H. Herberger, Gg. Henschelwender, Gg. Kasper, J. Köhler, W. Kuhn, F. Marcus, Exp. d. St. Generalausz. Exp. d. Staats-Monh. Volksh. Exp. d. Staats-Bad. Landesausz. A. Dreierbach Nachf., in Heidelberg: J. F. Lang, Sohn. 1895

Zielung garant. 4. Oktober Beste Gewinnchancen! 3388 Hauptgewinn ohne Abzug Mk. 44,000

1. Hauptg. M. 15,000  
2. Hauptg. M. 5000  
2 à 1000 — 2000  
4 à 500 — 2000  
3380 Gew. von M. 20000  
Lose 1 H. 11 Lose 10 H. 1 Part. Lose 1000  
versendet:

J. Stürmer, General-Debit, Strassburg i. E.  
in Mannheim: Ad. Schmidt, H. Herberger, Gg. Henschelwender, Gg. Kasper, J. Köhler, W. Kuhn, F. Marcus, Exp. d. St. Generalausz. Exp. d. Staats-Monh. Volksh. Exp. d. Staats-Bad. Landesausz. A. Dreierbach Nachf., in Heidelberg: J. F. Lang, Sohn. 1895

**Nüsse! Nüsse!**  
in schöner Ware, verpackt à 10 Stk. Postpaket 2 Pf. 10 Pf. 1.10, per Post mit 10 Pf. mehr, durch

**Speisewiebeln** bayerische Lagerware per 10 Stk. 4.—  
Joh. Lehner, Herzheim, Pfalz  
NB. Wiederverkaufserlöse erhalten  
Vorgangsbrosch. 29245

**Frisseuse** nimmt nach  
Rundst. an  
Frieda Redert.  
J 1, 19, 1. Eing. 88518